

Die Anhaltische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

nr. 479 Jahrg. 215 für Anhalt und Thüringen. Einzelpreis 5 Mark

Morgen-Ausgabe
Donnerstag, 12. Oktober 1922

Anzeigenspreis: Die Spst. 34 mm breite mm-Gesamtpreis 10.—. Die Spst. 30 mm breite mm-Gesamtpreis 40.—. Rabat nach Tarif, Zeitungsanfertigung Halle-Soale
Gesamtdruck Berlin: Bernburger Str. 30. Druck von Kurt Kurzwil Nr. 628-9
Eigene Berliner Schriftleitung. — Vertrieb u. Fernruf von Otto Ullrich, Halle-Soale

Strafantrag im Rathenau-Prozess

Todesstrafe für Tschow — Für die übrigen Angeklagten Gefängnis und Zuchthaus von 3 bis 6 Jahren
„Kein politisches Verbrechen“

Leipzig, 11. Oktober.

Zu Beginn der Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß der Angeklagte Barndt auch heute unzufällig sei. Es soll jedoch versucht werden, die Verhandlung fortzusetzen. Der Angeklagte Nitzmann gibt hierauf auf Befragen an, daß er die Maschinenpistole im Mai 3. von Stern erhalten habe. Weiter die dritte Personlichkeit, die am Sonntag zu Nitzmann kam und über die bisher nichts in Erfahrung gebracht werden konnte, macht der Angeklagte auch heute keine Angaben. Bei der hierauf fortgesetzlichen Vernehmung des Zeugen Brüdigam bittet der Verteidiger Dr. Silligewann, den Richter der Anwesenheit bei Hofst. Prof. Inhabermacher darüber zu vernehmen, daß Brüdigam zwei Jahre interniert war und psychopathischer Zügelung ist. Außerdem beantragt die Verteidigung noch die Rehabilitierung der Personen, die bezogen hatten, daß alle Aussagen Brüdigams nicht der Wahrheit entsprechen. Der junge Brüdigam wird hierauf verurteilt. Er gibt an, offiziell durch Hoffmann von der O. C. angeheilt worden zu sein, um die Einkassierungsorganisation zu beipfehlen. Im Dienst der S. B. habe er nie gefehlt. Im Gefolge habe er durch einen Parteifunktionär der S. B. D. Scheidemann zu warnen versucht. Nach dem Attentat habe er sich Scheidemann zur Verfügung gestellt. In der Vorlesung sei er herumgerollt, wie es seine Pflicht gewesen wäre. Von Ziffelstein habe er kaufend ca. 10.000 M. erhalten. Wesentlich eines Gesprächs mit Ziffelstein habe dieser geäußert: Was würde geschehen, wenn sich Rathenau ermordet würde? Er habe erwidert, daß seiner Ansicht nach der Generalkrieg und der bewaffnete Kampf ausfolgen würden. Er habe abermals und die Sache als ausfalllos hingestellt. Ziffelstein habe erwidert, man bliebe ihm nichts übrig, als Rathenau eine Kugel in den Kopf zu schießen und sich eine ins Herz.

gegen die vier Zeigennannten je 3 Jahre Zuchthaus; gegen Steinbeil wegen Beihilfe 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Zuchthaus; gegen Schütz und Diefel je 6 Monate Gefängnis wegen Begünstigung, dagegen Freisprechung wegen Beihilfe; gegen Ziffelstein und Blas je 3 Jahre Gefängnis; gegen Ziffelstein und Blas je 3 Jahre Gefängnis. Der Oberreichsanwalt führte aus, es handelt sich nicht um ein politisches Verbrechen, sondern um einen gemeinen Mord, wenn auch politische Motive dabei eine Rolle gespielt hätten. Deshalb habe er Ehrenstrafe beantragt. Außerdem beantragte er die Eingekerkelung der Maschinenpistole.

Für eilige Leser

Auf die starken Steigerungen der letzten Tage ist heute der Rückgang erfolgt. Der Zersetzungsmarkt hatte unter dem Einfluß der Gerüchte über Abwehrmaßnahmen geringen Umsatz. Im Zusammenhang damit wandte sich das Interesse an der Effektenbörse von den Sachwerten dem Monnament zu. Am Freitagmarkt war der Ankauf des deutschen Reichsanw. Kießelbach abzuwarten.

Der Reichliche Landtag hat einstimmig 4 1/2 Milliarden Mark zur Sicherung der Weidewirtschaft bewilligt.

Die deutsch-amerikanische Kommission zur Aufklärung der Kriegsgeschichte hat nach einer kurzen Sitzung ihre Verhandlungen bis zum ersten November, um die Ankunft des deutschen Reichsanw. Kießelbach abzuwarten.

„Daily Chronicle“ bringt die Nachricht, daß die Kommunisten in England der Weidewirtschaft unermesslich sind.

Der Arbeiterführer Glunz erklärte in einer Rede in Weidewirtschaft, es liege in der Natur der Dinge, daß der letzten englischen Regierung eine Weidewirtschaft zuzurechnen müsse. Die Arbeiterpartei sei die erste Partei gewesen, die dem Lande in internationalen Fragen die Wahrheit gesagt habe.

„Associated Press“ meldet aus Wundania, daß von den Militären Jemal Pascha unterbreitete Protokolle die Ermüdung Ostrafians durch Griechenland binnen etwa 8 Tagen vor. Das Abkommen von Wundania ist unterzeichnet worden.

Ein Gas Bier 15 Pfennig, eine Zigarre 5 Pfennig und ein Brand 10 Pfennig — kein Wachsen, keine Gewinnerwartung! Der Markt des Schriftstellers in Weidewirtschaft seien Wästen zur Zeit des einjährigen Bestehens nach Aussage in der Katastrophe diese Märchenpreise. Wir konnten leider nicht feststellen, was die Fehler hinterließ. Die Red.

Gestern früh erfolgte auf dem Bahnhof Alton ein Wagen des Personenzuges der Strecke Alton—Worms. Der Wagen wurde gerollt, und drei Personen getötet. Eine Frau und zwei Kinder sind schwer, sechs weitere Personen leicht verletzt. Die Ursache ist unbekannt.

Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Delger Barthel und den Seemannsgewerkschafts-Mitglied Magnus und seiner Tochter zum Tode.

In dem Prozeß gegen den Schriftsteller Karl Ginzler und den Verlagsbuchhändler Kowolow wegen Verleumdung beantragte der Staatsanwalt gegen jeden der Angeklagten eine Freiheitsstrafe von je sechs Monaten Gefängnis.

Leitliche Anstaltsinspektoren, die im Gefängnis von Mauthausen gehalten werden, hatten sich insgesam mit Wästen und Munition versehen. Die geflüchten plünder die Bände an. In dem letzten Kampf wurden ein Soldat und ein Soldat getötet und ein Offizier und mehrere Soldaten verwundet. Ein Gefangener wurde getötet und mehrere verletzt. Es gelang keinem der Gefangenen, zu entkommen.

„Times“ meldet aus Wiga: Auf Befehl des Obersten Weidewirtschafts sind sämtliche Militärs des Reichsanw. Kießelbachs der ukrainischen Gewerkschaften verhaftet worden.

Dollar amtl. 2596,75 G.

Neuwahlen in England

Ein Kabinett Chamberlain?

w. London, 11. Oktober.

Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht die innerpolitische Lage. Die der Regierung nahestehende „Daily Chronicle“ bringt heute die Nachricht, daß die Neuwahlen vor Weihnachten als unvermeidlich angesehen werden. Der politische Reichsanwalt des Landes schreibt: Das britische Kabinett hat sich in seiner jetzigen Zusammensetzung u. a. auch mit der Frage der Neuwahlen beschäftigt. Lloyd George ist in Kampfmittlung. Die Rede, welche er am Sonntagabend in Wandsworth hielt, soll eine aus dem gerüsteten Verteidigung seiner Orientpolitik sein. Chamberlain, der, wie es heißt, den Premierminister loof unterstützt, werde sich vermutlich am Freitag in Birmingham mit einem Teil der Konvention auseinandersetzen. Der nach dem 8. und 9. der Konvention steht. Lloyd George hat im Laufe des jetzigen Tages die Ansichten einiger Anhänger im Lager der Koalition liberalisiert eingeholt. Diese waren sämtlich für baldige Neuwahlen. Einige waren der Meinung, daß angesichts der drohenden Revolte im Konventionen Verbands Lloyd George zurücktreten sollte. Im Falle eines Misstritts des Premierministers würde natürlich Chamberlain in Erwägung kommen, die Regierung zu bilden. Er hat jedoch Freunden gegenüber geäußert, daß er in diesem Falle dem Sängte antworten werde, das Parlament aufzulösen und die Neuwahlen bald in jedem Falle zu erwarten. Wahrscheinlich würden die unionistischen Mitglieder, wenn es so weit sei, es vorziehen, Lloyd George zu unterstützen. Die Möglichkeit eines Misstritts Lloyd Georges werde aus diesem und anderen Gründen für den Augenblick nicht ernst genommen. Wie der Reichsanwalt ausgeführt hat, hat sich Chamberlain noch endgültig entschlossen, seine Reise nach den Vereinigten Staaten zu beschließen.

Der englisch-französische Gegenjah und der deutsche Oken

Polnischer Anschlag auf Danzig?

Die Orientpolitik hat zwei Aufgaben in das größte Licht gerückt: die früheren machtpolitischen Gegenjah zwischen England und Frankreich, aber auch die augenblickliche Anknüpfung für die Londoner Politik, sich von der Unruhe mit dem französischen Gegenjah abzulösen und es auf eine konsensuelle Auseinandersetzung ankommen zu lassen. Damit ist aber für uns ersichtungsgehemmt ein vorläufiges weiteres Nachgehen englischer den französischen Verhandlungsweisen Deutschland gegenüber verbunden. Die Sorge, daß wir die Rollen der englisch-französischen Auseinandersetzung zunächst weiter werden zu tragen haben, werden wir also nicht los, und es ist weiter sehr verständlich, daß wir da in der Hauptphase die deutschen Lande am Meist zu bangen haben. Doch auch im Osten sind noch deutsche Lande, um die wir zu bangen haben, für die wir fürchten müssen, daß ihnen einmal eine Rolle zugedacht werden könnte, als Kompensationsobjekte für den französischen Reichsgegenjah zu dienen. Es wird im allgemeinen viel zu wenig in dieser Beziehung an Danzig und Memel gedacht, und doch darf nicht vergessen werden, daß gerade diese Gebiete in den machtpolitischen Ermordungen der Berliner Diplomaten keine geringe Rolle spielen. Zwar soll Frankreichs Danzig und Memel nicht selber haben, aber es will sie seinen politischen Gefallen aufgeben, um so in der Offise die für eine Beherrschung des europäischen Kontinents notwendigen Stützpunkten zu gewinnen. Begegnen wir doch nicht, daß Danzig seiner freischaffenden Charakter allein dem englischen Interesse verhandelt. Wenn London in Gefallen ein politisches Danzig nicht zustimmte und die Begründung dafür im Gefühlsmut der Stadt suchte, so war das doch nur das berühmte moralische Wästelchen, mit dem man die eigenen Wästelchen wasche. Begegnen werden aber weiter nicht, daß es dem englischen Interesse genügt, wenn der freischaffende Charakter Danzigs wenigstens äußerlich aufrecht erhalten bleibt, das man sich aber in London sonst nicht viel darum kümmert, wie diese Stadt allmächtig mehr und mehr ein Opfer der polnisch-französischen Machtpolitik wird. So hat die Stadt Danzig in ihrem früheren Kampf um ihr Dasein als ein Gebiet mit deutschem Charakter Unterstützung des englischen Oberkommandos nur in Fragen gefunden, die den Gewinn der Selbstständigkeit allzu offenbar verleben würden. A. B. in der Frage der Aufrechterhaltung polnischer Truppen innerhalb der Stadt, des Empfangs fremder Flotten durch die polnische innerstadt des Danziger Hafens. Auf der anderen Seite aber haben die Polen sich die Wästen der Stadt, die Polonium, die Errichtung eines Munitionsdepots mitten in Danziger Hafen nach rechtlicher Vereinbarung u. a. m. beschaffen können. Es ist also ein sehr bummer Faden, um die freischaffende Selbstständigkeit Danzigs leicht und die Gefahr, daß er einmal reifen kann, im Hinblick auf die Juanglage, in der sich England befindet, durchaus nicht als gering einzuschätzen.

Nicht viel anders verhält es sich mit dem Memelland. Hier steht in Überhaupt immer noch aus, doch aus diesen Lande werden soll, das man uns aller Selbstbestimmungsrechte zum Trotz geräubt hat. Auch wenn man vom letzten des Reichsverbandes dem Wunsch der Memelländer nach einem freistatn wirklich Rechnung tragen sollte, so ist damit die Gefahr, das von polnisch-

